



Augenlicht

Farbe, Licht und Umriss
die Skizzen dieser Welt
verschwimmen vor mir immer mehr
mein Augenlicht zerschellt
gleich Porzellan im freien Flug
wenn es auf den Boden faellt

Leise Tränen weine ich, doch seh ich sie nicht fallen
sehnsüchtige Blicke werfe ich, doch seh ich nicht auf was
verzweifelt bin ich - schreie ich, doch dringt aus mir kein Laut

Ich kratze mir die Augen aus,
als nutzlos' Zierde nur noch da
komm, schau in meine schönen Augen,
oder wo eines davon war
in leeren Hoehlen, schauerlich
steht mein Schicksal schmerzlich

Mitleid, Furcht und frecher Hohn
das Echo meiner Selbst
sie dringen zu mir immer mehr
mein Selbstmitleid zerschellt
gleich Porzellan im freien Flug
wenn es auf den Boden faellt

Immer öfter hasse ich, doch laesst der Hohn nicht nach
meinen Willen bruelle ich, doch weiter geht die Schmach
verzweifelt bin ich - teufelswild, doch bringt es mir kein Ohr

Ich kratze mir die Augen aus,
als nutzlos' Zierde nur noch da
komm, schau in meine schönen Augen,
oder wo eines davon war
in leeren Hoehlen, schauerlich
steht mein Schicksal schmerzlich

Hört mir doch zu,
verspottet nicht
was mein Leid mir ertragen
So anders als Ihr bin ich nicht
doch Schmerz zerfrisst mich innerlich
Schenkt mir doch nur ein wenig Zeit,
klarzukommen, zu verstehn
ich will nicht ewig leiden
so hoert doch nur mein Flehen

Geschrieben am 26.10.2009 von Unschuld
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftsteller Forum

Augenlicht

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).